



## Antworten auf die Wahlprüfsteine des NABU und BUND zur Bürgermeisterwahl in Friedberg (Hessen) am 24.09.2023

*Per email am 26.08.2023 mit Bitte um Antwort bis zum 10.09.2023*

Sehr geehrte Kandidatin, sehr geehrte Kandidaten,

zur diesjährigen Bürgermeisterwahl legen der NABU Friedberg und der BUND OV Bad Nauheim/Friedberg als größte im Bereich Umwelt- und Naturschutz aktive Organisationen mit über 1000 Friedberger Mitgliedern gemeinsame Wahlprüfsteine vor. Wir beschränken uns dabei im Wesentlichen auf die zwei großen aktuell anstehenden Stadtentwicklungsprojekte mit - aus aktuellem Anlass - dem Schwerpunkt Überschwemmungsschutz.

Bitte beantworten Sie kurz, ob Sie die folgenden Forderungen unterstützen und wie Sie im Fall Ihrer Wahl diese Ziele erreichen wollen.

*Entwicklung des Kasernengeländes zu einem Modellstadtteil für Klimaschutz, Klimaanpassung und urbane Natur:*

- *Passiv- oder Plusenergiehausstandart für Neubauten.*
- *Festsetzungen zu verpflichtender Solarnutzung (Solarthermie, Photovoltaik) und Gebäudebegrünung im Bebauungsplan.*
- *Trennkanalisation und Regenwasserrückhaltung nach dem Schwammstadtprinzip.*
- *Naturnahe Anlage und Pflege aller Grünflächen, Umsetzung des Planungsansatzes des Animal-Aided Design*

*Entwicklung und Erprobung von Konzepten zur Regenrückhaltung im Baubestand im Rahmen der Neugestaltung der Kaiserstraße als Modell für den durch den Klimawandel notwendigen Umbau der Stadtentwässerung (s. Kellerüberflutungen in Friedberg und Ortsteilen v. 16.08.23).*

*Ökologische Optimierung von kommunalen Grünflächen nach dem Eh-da-Flächen-Konzept und den Zielen des Bündnisses "Kommunen für biologische Vielfalt".*

*Verstetigung des Grünen Runden Tisches (verbindliche halbjährliche Sitzungen).*

Für Ihre Antworten an die Adresse [info@nabu-friedberg.de](mailto:info@nabu-friedberg.de) schon jetzt herzlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Stefan Nawrath

gez. Harald Bernd

<https://www.nabu-friedberg.de/>

<https://wetteraukreis.bund.net/ortsverbaende/ov-bad-nauheimfriedberg/>

#####

## Antwort Dirk Antkowiak vom 28.8.2023

*Entwicklung des Kasernengeländes zu einem Modellstadtteil für Klimaschutz, Klimaanpassung und urbane Natur:*

1. *Passiv- oder Plusenergiehausstandart für Neubauten.*
2. *Festsetzungen zu verpflichtender Solarnutzung (Solarthermie, Photovoltaik) und Gebäudebegrünung im Bebauungsplan.*

*Zu 1. Und 2.:*

**Bei der Aufstellung des Bebauungsplanes werden die aktuellen Fassungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) und die EU-Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD) selbstverständlich beachtet.**

3. *Trennkanalisation und Regenwasserrückhaltung nach dem Schwammstadtprinzip.*

*Zu 3.:*

**Wird Bestandteil des Bebauungsplanes.**

4. *Naturnahe Anlage und Pflege aller Grünflächen, Umsetzung des Planungsansatzes des Animal-Aided Design*

*Zu 4.:*

**Das Konzept Animal-Aided Design zeigt in einem interdisziplinären Ansatz von Ökologie, Zoologie, Architektur, Landschaftsarchitektur und Planung, wie konkrete Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung der urbanen biologischen Vielfalt im Wohnumfeld ökologisch sinnvoll und in ästhetisch ansprechender Form gelingen können. Ziel ist die Erweiterung der Lebensräume für siedlungstypische Tier- und Pflanzenarten. Im Rahmen des städtebaulichen Vertrages mit dem Investor, der das Kasernengelände entwickeln wird, könnte das ANIMAL-AIDED DESIGN zum Einsatz kommen.**

*Entwicklung und Erprobung von Konzepten zur Regenrückhaltung im Baubestand im Rahmen der Neugestaltung der Kaiserstraße als Modell für den durch den Klimawandel notwendigen Umbau der Stadtentwässerung (s. Kellerüberflutungen in Friedberg und Ortsteilen v. 16.08.23).*

**Hier warten wir erst einmal auf die Ergebnisse des Architekturwettbewerbs zur Umgestaltung der Kaiserstraße. Die entsprechenden Konzepte waren in der Ausschreibung gefordert.**

*Ökologische Optimierung von kommunalen Grünflächen nach dem Eh-da-Flächen-Konzept und den Zielen des Bündnisses "Kommunen für biologische Vielfalt".*

**Das Eh Da-Konzept bedeutet ungenutzte „Restflächen“ in der Flur und im Siedlungsbereich für die Biodiversität zu entwickeln. Es schafft Bewusstsein für die Wertigkeit scheinbar unwertiger Flächen.**

**Folgende Maßnahmen für EhDa-Flächen der Stadt könnte ich mir vorstellen, setzt aber die personelle Aufstockung sowohl im Bauhof als auch in der Grünabteilung voraus:**

- angepasstes Mahdregime: z.B. abschnittsweise Staffelmahd und/oder Timing des Mahdzeitpunktes so spät, dass Zeit zur Blüte bleibt und somit Blühpflanzen gefördert werden
- Aushagern von Flächen zur Förderung des Blühaspekts (und zur Verhinderung des Aufkommens von Neophyten durch den N-Entzug) sowie ggf. Mahdgutübertragung von Spenderflächen (Drusch)
- Anlage ein- oder mehrjähriger Blühstreifen (auch unter Baumreihen)
- Anlage blühender Sträucher und Bäume (z.B. sinnvoll bei nährstoffreichen Böden)

- das Schaffen von Rohbodenbiotopen (50% der Bienenarten brüten in Rohböden)
- Anlage von Alt/Totholzhaufen (Holzlege) u.a. für Bockkäfer und die Holzbiene sowie Bienenhotels als Brutbiotop
- abgestorbene Bäume nur auf 3-4m Höhe kappen und so als Dörrlinge belassen, statt sie ganz zu fällen
- Anlage von Strukturen wie Mulden in RHBs als temporäre Gewässer für Libellen und Amphibien etc.
- Anlage von Steingabionen ggf. mit Einbau von Steinschmätzer- /Wiedehopfnistkästen

Auch Befürchtungen müssen ernst genommen und Lösungen gefunden werden z.B. ggf. Befürchtung des vermehrten Schädlingsdrucks auf benachbarte Landwirtschaftsflächen, der Gefahr des Eindringens invasiver Arten, „schlampiges“ Aussehen von Flächen als Naherholungshindernis, ggf. Bedenken wegen Kirschessigfliege, Feldmäusen etc.

Verstetigung des Grünen Runden Tisches (verbindliche halbjährliche Sitzungen).  
Ist in der Planung.

#####

## Antwort Anja EIFechtali vom 31.8.2023

**Entwicklung des Kasernengeländes zu einem Modellstadtteil für Klimaschutz, Klimaanpassung und urbane Natur:**

*Allgemeiner Hinweis: Nach der Entscheidung für eine Investorenmodell sehen ich die Chancen zur Umsetzung eines Viertels mit Vorbildcharakter für deutlich reduziert. Durch die Entscheidung für ein Investorenmodell steht der Profit im Vordergrund bei der Entwicklung des Geländes.*

**- Passiv- oder Plusenergiehausstandart für Neubauten.**

*Meinem Verständnis nach muss das Kasernengelände klimafreundlich werden. Alles andere wäre absolut nicht mehr zeitgemäß und angesichts der schon jetzt sichtbaren Auswirkungen der Klimakrise verantwortungslos. Für einen Teil des Gebietes sollte eine Plusenergiestandard verpflichtend gemacht werden. Gerade im Bereich des Geschosswohnungsbaus sind jedoch auch die Baukosten zu berücksichtigen. Gerade im Hinblick auf die Tatsache daß die gültige EnEV bereits recht nahe am Passivhausstandard ist und Geschosswohnungsbau im Vergleich zu Einzelhäusern bereits Ressourcen schonen ist hier im Zweifel eine leichte Abweichung vom Passivhausstandard denkbar. Dies gilt aber nicht, sofern die höheren Baukosten innerhalb von 15 bis 20 Jahren durch einen besseren Standard amortisiert werden.*

*Wir weisen in dem Zusammenhang darauf hin, daß wir uns deutlich für eine größere Bebaudichte (bis zu 4 Vollgeschosse, Verzicht auf Einzelhäuser) und damit dem Einsparen von Geld und Ressourcen im Kasernengelände eingesetzt haben und dies auch weiter tun werden.*

**- Festsetzungen zu verpflichtender Solarnutzung (Solarthermie, Photovoltaik) und Gebäudebegrünung im Bebauungsplan.**

*Wir setzen uns für eine verpflichtende Solarnutzung ein, sofern zu erwarten ist daß die dadurch entstehenden Mehrkosten innerhalb von max. 25 Jahren amortisiert werden. Zu Zeit würden wir davon ausgehen. Wir setzen uns auch für eine Verpflichtung zur Begrünung von Flachdächern ein. Von einer verpflichtenden Begrünung von Fassaden würden wir aufgrund der dadurch eventuell entstehenden Schäden und dem damit verbundenen Ressourcenverbrauch zum jetzigen Zeitpunkt absehen. Es ist jedoch denkbar begrünte Fassaden aufgrund Ihrer positiven Wirkung für das Stadtklima zu fördern.*

### **Trennkanalisation und Regenwasserrückhaltung nach dem Schwammstadtprinzip.**

#### **Naturnahe Anlage und Pflege aller Grünflächen, Umsetzung des Planungsansatzes des Animal-Aided Design**

*Für eine wassersparende Politik setze ich mich schon seit Jahren im Kreistag sowie in der Stadtverordnetenversammlung ein. Auch hier gilt: Ein Neubaugebiet ist eine perfekte Gelegenheit, um die Bebauungspläne zu verbessern, um Klimapolitik endlich mitzudenken und zu einem entscheidenden Faktor zu machen. Sinnvolle Maßnahmen zur Speicherung von Regenwasser (sog. Schwammstadt) sind angesichts der fortlaufenden Klimakatastrophe aus unserer Sicht zwingend. Dazu gehören z.B. wasserspeichernde Wurzelbereiche von Bäumen (von denen es überhaupt einige geben sollte) aber natürlich auch Regenrückhaltebecken und natürliche Feuchtbiotope. Ob der zusätzliche Ressourcenbedarf für eine Trennkanalisation ökologisch sinnvoll ist, sollte durch objektive Studien geprüft werden.*

*Das Animal-Aided-Design ist ein wichtiger Ansatz. Eine Stadtplanung muss Tiere mitdenken und darf sie nicht immer weiter vertreiben. Ziel muss es sein, Wildtiere nicht weiter als Störfaktor wahrzunehmen, sondern Räume für Tiere so gut wie möglich zu integrieren und Gefahren zu reduzieren. Wir setzen uns für eine naturnahe Anlage und Pflege der Grünflächen ein.*

#### **Entwicklung und Erprobung von Konzepten zur Regenrückhaltung im Baubestand im Rahmen der Neugestaltung der Kaiserstraße als Modell für den durch den Klimawandel notwendigen Umbau der Stadtentwässerung (s. Kellerüberflutungen in Friedberg und Ortsteilen v. 16.08.23).**

*Die Neugestaltung der Kaiserstraße zeigt uns, dass eine langfristige Planung nur unter Einbezug der natürlichen Faktoren möglich ist. Bäume sind nicht nur da, um gut auszusehen, sie brauchen auch Ressourcen und Raum. Wasser ist nicht einfach da, wir müssen mit unseren Ressourcen haushalten. Auch hier werden wasserspeichernde Wurzelbereiche und ausreichend dimensionierte Regenrückhaltebecken wieder eine zentrale Rolle spielen. Die dadurch entstehenden Merkkosten sind aus unserer Sicht alternativlos!*

#### **Ökologische Optimierung von kommunalen Grünflächen nach dem Eh-da-Flächen-Konzept und den Zielen des Bündnisses "Kommunen für biologische Vielfalt".**

*Das Eh-da-Flächen-Konzept halte ich für optimal, um mit wenig Aufwand viel zu erreichen. Der Ansatz ist ein gutes Beispiel dafür, dass Umweltschutz überall umgesetzt werden kann und mit kleinen Schritten viel verbessert werden kann. Beispielhaft für kleine Schritte wäre auch eine Mitgliedschaft bei den „Kommunen für biologische Vielfalt“. Von Bündnissen dieser Art gibt es viel für die eigene Stadtpolitik zu lernen, ein Austausch ist unmessbar wertvoll. Die Ziele des Bündnisses unterstütze ich schon jetzt, ich will Friedberg dahin bringen, das ebenfalls und öffentlichkeitswirksam zu tun. All dies lässt sich in erster Linie durch Verpflichtungen im Bebauungsplan erreichen. Im Falle der Kaiserstraße ist dies durch den fortgeschritteneren Planungsstand schwieriger.*

#### **Verstetigung des Grünen Runden Tisches (verbindliche halbjährliche Sitzungen).**

Parallel dazu ist jedoch auch sehr wichtig, zu vermitteln, weshalb die jeweiligen Maßnahmen verpflichtend und sinnvoll sind. Klimafreundliche Politik kann nur funktionieren, wenn eine Akzeptanz dafür geschaffen wird. Gut möglich ist ein Austausch über einen Runden Tisch unter Einbezug der Bürger\*innen. Für diesen Runden Tisch braucht es eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit. So ein Konzept muss vom Mitmachen leben. Dass es dafür regelmäßig stattfinden muss, ist selbstverständlich, allerdings muss dieser auch reale Einflußmöglichkeiten entwickeln.

#####

## **Antwort Markus Fenske vom 10.9.2023**

### **I. Entwicklung des Kasernengeländes zu einem Modellstadtteil für Klimaschutz, Klimaanpassung und urbane Natur**

Bereits im Kommunalwahlkampfprogramm „Friedbergs Zukunft machen wir gemeinsam“ im März 2021 hat sich Bündnis 90 / Die Grünen dafür entschieden, die Kaserne CO<sub>2</sub>-neutral entwickeln zu wollen. Dies betrifft sowohl das Wohnen als auch das Arbeiten. Das Viertel soll möglichst autoarm entwickelt werden. Durch weniger Parkplatzflächen erhalten wir größere Freiflächen für eine gute Nahversorgung und erholsame Aufenthaltsqualität. Das neue Viertel muss durch den ÖPNV, Fahrrad- und Fußwege so gut erschlossen sein, dass ein Auto für die meisten Menschen nicht mehr nötig sein wird. Die Nahversorgung im Viertel zu gewährleisten, gehört ebenfalls zu den Bausteinen, die Klimaschutz ermöglichen, ebenso wie ein Nahwärmekonzept. Der nötigen Klimaanpassung sollten nach unserer Auffassung die Pflanzung von Bäumen, eine Dach- und Fassadenbegrünung sowie eine Wasserrückhaltung Rechnung tragen. Dies schützt die künftigen Einwohner\*innen vor Hitze und vor den Auswirkungen von Starkregen-Ereignissen. Die Stadtverordnetenversammlung hat auch einige gute Punkte hierfür – auf Basis Grüner Anträge – für die Grundlagen der Ausschreibung eingebracht. Bedauerlicherweise wurde es versäumt, weitere Punkte (z.B. Wärmeplanung / Schwammstadtkonzept) mitaufzunehmen. Mit diesen Vorstellungen konnten wir uns nicht durchsetzen.

Als Bürgermeister werde ich mich dafür starkmachen, einen möglichst fortschrittlichen Stadtteil zu entwickeln. Hierbei werde ich mich persönlich dafür einsetzen, den Interessen der Investoren das Gesamtinteresse aller Friedberger\*innen an einer zukunftsorientierten Entwicklung des Kasernengeländes entgegenzustellen.

Bei der Entwicklung wird man auch berücksichtigen müssen, dass sich inzwischen auf der brachliegenden Fläche seltene Pflanzen und Tiere angesiedelt haben. Zumindest ein Teil ihres Lebensraumes sollte gesichert und erhalten werden.

## **2. Passiv- oder Plus-Energiestandard für Neubauten**

Nach dem aktuellen Baurecht gilt ohnehin ein Standard, der knapp unterhalb vom Passivhausstandard liegt. Vor diesem Hintergrund werde ich mich dafür einsetzen, für Neubauten zumindest den Passivhausstandard vorzugeben. Das ist ein Baustein, um Friedberg zu einer zukunftsorientierten Stadt zu entwickeln.

Für eigene Neubauprojekte der Stadt Friedberg strebe ich an, dass diese im Plus-Energiestandard errichtet werden. Hier muss die Stadt als Vorbild vorangehen.

Eine solche Vorgehensweise ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern spart auch mittelfristig Geld durch niedrigere Energiekosten.

## **3. Festsetzung zur verpflichtenden Solarnutzung (Solarthermie, Photovoltaik und Gebäudebegrünung) im Bebauungsplan**

Die Begrünung ist bereits jetzt teilweise, zumindest im gewerblichen Bereich, Vorschrift. Diese stößt sich jedoch teilweise mit den Vorstellungen Photovoltaik zu nutzen. Hier gilt es, im Einzelfall die genutzten Bausteine in den Bebauungsplänen zu überarbeiten und zeitgemäß nezugestalten. Es gibt auch bereits gute Ansätze, die eine Begrünung unter PV-Anlagen erprobt haben. Wenn sich diese bewähren, sehe ich dies als eine Option für die Dachgestaltung.

Ich würde es bevorzugen, die Solarnutzung zu fördern, statt sie vorzuschreiben. Das schafft eine größere Akzeptanz in der Bevölkerung. Ich bin kein Freund von Verpflichtungen. Verpflichtungen

können dann eingesetzt werden, wenn sich erweist, dass eine Bezuschussung nicht zum gewünschten Ergebnis führt, denn aus meiner Sicht führt an der Photovoltaik zur Erfüllung der Klimaschutzziele im Rahmen der Wärmeplanung kaum ein Weg vorbei. Eine PV-Stromerzeugung für den Betrieb u.a. von Wärmepumpen ist eine sehr effiziente Kombination.

#### **4. Trennkanalisation und Regenwasserrückhaltung nach dem Schwammstadt-Prinzip**

Die Grünen fordern seit Jahren eine entsprechende Initiative. Unabhängig vom Wahlausgang werden wir hierfür auch mit Nachdruck kämpfen. Zuletzt war dies Gesprächsstoff im Rahmen der Kaiserstraßenumgestaltung, weil auch hier entsprechende Konzepte bei der Planung bislang nicht einbezogen wurden.

Im Falle meiner Wahl werde ich mich dafür einsetzen, dass an einer grundsätzlichen Konzeption für die Trennkanalisation und Regelwasserrückhaltung gearbeitet und bestehende Konzepte überdacht werden. Es geht nicht an, dass Usa und Seebach nach Starkregen-Ereignissen mit Fäkalien und Klo-papier verschmutzt werden, weil wir weiterhin eine Mischkanalisation haben. Regenwasser ist so kostbar, dass wir möglichst viel davon in der Fläche halten und z. B. unseren Straßenbäumen zur Verfügung stellen sollten.

#### **5. Naturnahe Anlagen und Pflege aller Grünflächen / Umsetzung des Planungsansatzes „Animal Aided Design“**

Aus meiner Fraktion stammen sämtliche Anträge in diese Richtung. Die Grünen setzten sich seit Jahren dafür ein, dass die Grünflächen und Ausgleichsflächen vernünftig gepflegt werden. Für die Ausgleichsflächen ist dies sogar gesetzlich vorgeschrieben. Im Kühlen Grund haben wir dazu erst ein Gutachten erstellen lassen müssen, das bescheinigt hat, dass die Ziele des Ausgleichs nicht erreicht wurden. Hier muss jetzt nachgebessert werden. Es ist viel kostengünstiger, eine gute Pflege von Anfang an durchzuführen. Karl Moch hat als verantwortlicher (Grüner) Stadtrat den Grünen Runden Tisch weiterentwickelt. Diese Maßnahme werde ich fortsetzen und die Unterstützung der Naturschutzverbände proaktiv einfordern, da ich der Auffassung bin, dass man auf die vor Ort vorhandenen Kompetenzen zurückgreifen sollte. Eine vernünftige moderne Verwaltung sollte die Naturschutzverbände nicht als Gegner, sondern als Partner ansehen.

Ich werde mich dafür einsetzen, dass im neuen Stadtteil das Zusammenleben von Menschen, Tieren und Pflanzen im Sinne der „AAD-Methode“ berücksichtigt wird. Z.B. könnten Quartiere für Fledermäuse oder Mauersegler gleich beim Hausbau berücksichtigt werden – eine gute Methode, um die Belästigung der Menschen durch Mücken und andere Insekten gering zu halten. Grenzen sind mir hier ggf. durch die doch sehr geringen Anforderungen der Stadtverordnetenversammlung an die Investoren gesetzt.

#### **6. Regenrückhaltung im Baubestand im Rahmen der Neugestaltung Kaiserstraße als Modell für den klimaneutralen Umbau der Stadtentwicklung**

Auch in diesem Fall werde ich versuchen einzufordern, dass die Entwässerung neuen Konzepten folgt. Es wird nachträglich schwieriger werden, als wenn diese Forderungen bereits in die Ausschreibung einbezogen worden wären.

#### **7. Ökologische Optimierung von kommunalen Grünflächen nach dem Ehdagrünflächenkonzept und Zielen des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“**

Der Erhalt von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen ist von zentraler Bedeutung. Das Artensterben hat dramatische Ausmaße angenommen. Der Artenschutz dient letztlich auch der Sicherung unseres Daseins, was am Beispiel der Bestäuberleistungen von Wildbienen deutlich wird. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft, den Ausbau von Verkehrswegen und den Flächenverbrauch für Siedlungen wird die dafür notwendige Fläche immer geringer. Umso wichtiger ist es daher, Flächenpotentiale in der Agrarlandschaft und im Siedlungsbereich für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu nutzen.

Ich finde das Eh-da-Flächen-Konzept interessant. Straßen- und Wegränder sollten wieder bunt werden. Auch die Seewiese hat in ihren Randbereichen noch viel Potenzial für Artenvielfalt. Dafür müssen die Mitarbeitenden des Bauhofs begeistert und ihnen sowie der Grünplanung Werkzeuge an die Hand gegeben werden, damit jede städtische Fläche optimal gepflegt werden kann. Wenn es die Nutzung zulässt, sollte Artenvielfalt ein vorrangiges Ziel sein. Auch bei der Verpachtung der landwirtschaftlichen Flächen der Stadt ist noch Luft nach oben, Pachtverträge mit Bedingungen zu versehen, die sowohl die Interessen der Landwirtschaft als auch des Naturschutzes berücksichtigen. Als Bürgermeister würde ich der Stadtverordnetenversammlung vorschlagen, dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ beizutreten, ein Biodiversitätskonzept zu erstellen oder (endlich) einen neuen Landschaftsplan aufzustellen. Wir werden auch ein Augenmerk darauf richten müssen, dass invasive Arten nicht das Gleichgewicht in unseren Artengemeinschaften durcheinanderbringen, denn dies zieht Kosten nach sich, die viel höher sind, als wenn Probleme frühzeitig erkannt und angepackt werden. Mit ihrer Natur-AG haben die Friedberger Grünen beim Thema Biodiversität eine hohe Kompetenz in den eigenen Reihen, die ich gerne nutzen werde.

## **8. Verstetigung des Grünen Runden Tisches mit mindestens halbjährlichem Sitzungs- turnus**

Dies Frage habe ich bereits weiter oben behandelt. Ich würde den grünen runden Tisch ausbauen und plane im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten dessen Vorschläge stärker zu berücksichtigen. Die Zusammensetzung des Grünen Runden Tisches sollte geprüft und den Erfordernissen angepasst werden, so dass alle Stakeholder angemessen vertreten sind und die Runde arbeitsfähig bleibt.

#####

## **Antwort Kjetil Dahlhaus vom 13.9.2023**

*Entwicklung des Kasernengeländes zu einem Modellstadtteil für Klimaschutz, Klimaanpassung und urbane Natur:*

**>> Ich bin grundsätzlich dafür, das Friedberg als Kreisstadt oder wie von mir genannt "Hauptstadt der Wetterau" die Pflicht hat, beispielhaft voranzugehen, Pionierarbeit zu leisten und die Kaserne dann eben auch zu einem Modellstadtteil entwickelt, auch im Bereich Klimaschutz.**

*- Passiv- oder Plusenergiehausstandart für Neubauten.*

**>> Ich bin für alle sinnvollen Maßnahmen zum Erreichen von Energieeinsparung und Energieeffizienz. Die Maßnahmen müssen von den Kosten her in einem Vernünftigen Verhältnis zum ökologischen Nutzen und zur tatsächlichen Energieeinsparung stehen.**

- Festsetzungen zu verpflichtender Solarnutzung (Solarthermie, Photovoltaik) und Gebäudebegrünung im Bebauungsplan.

>> **Die Nutzung regenerativer Energien möchte ich grundsätzlich fördern. Bei einer Verpflichtung wäre darauf zu achten, dass es keine Menschen mit geringerem Einkommen ausgrenzt, Klimaschutz darf hier kein Luxus sein. Es wäre mir aber wichtig, diese klimafreundlichen und technisch zukunftsfähigen Elemente in ein Gesamtkonzept zu bringen, und da kann eine Integration des Konzepts in den Bebauungsplan ein guter Weg sein.**

- Trennkanalisation und Regenwasserrückhaltung nach dem Schwammstadtprinzip.

>> **Ein zukunftsweisendes und Wasser einsparendes Prinzip bei der Entwicklung einer neuen Infrastruktur ist eine große Chance und heute eine Pflicht. Mit Trinkwasser die Toilette zu spülen oder Grünflächen zu gießen ist eine Verschwendung und sollte rasch der Vergangenheit angehören. Mir müssen das Wasser zwischen Starkregen- und Trockenzeiten intelligent puffern.**

- Naturnahe Anlage und Pflege aller Grünflächen, Umsetzung des Planungsansatzes des Animal-Aided Design

**Naturschutz und der Schutz von wilden Tierarten steht in engem Zusammenhang, bedingt das eine doch auch das andere. Die Artenvielfalt zu Schützen sehe ich als eine sehr wichtige Aufgabe, die ich unterstützen möchte.**

Entwicklung und Erprobung von Konzepten zur Regenrückhaltung im Baubestand im Rahmen der Neugestaltung der Kaiserstraße als Modell für den durch den Klimawandel notwendigen Umbau der Stadtentwässerung (s. Kellerüberflutungen in Friedberg und Ortsteilen v. 16.08.23).

>> **Die Starkregenperioden nehmen in Stärke zu, das haben einige Ortsteile kürzlich sehr schmerzlich zu spüren bekommen. Bei der Sanierung der Kaiserstraße und bei allen anderen Bauprojekten ob im Neubau oder Bestand müssen alle wissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigt werden, um den klimatischen Anforderungen der Gegenwart und der Zukunft standhalten zu können. Bei einem solch großen Projekt wie der Kaiserstraße möchte ich nicht wenige Jahre später die Straße wieder öffnen, weil hier aktuelles Wissen nicht genutzt wurde.**

Ökologische Optimierung von kommunalen Grünflächen nach dem Eh-da-Flächen-Konzept und den Zielen des Bündnisses "Kommunen für biologische Vielfalt".

>> **Das Eh-da-Flächen-Konzept ist eine sehr gute Sache. Solange es nicht im Konflikt zur Landwirtschaft steht werde ich dieses Prinzip nach Kräften unterstützen.**

Verstetigung des Grünen Runden Tisches (verbindliche halbjährliche Sitzungen).

>> **Miteinander statt übereinander zu reden ist der Weg. Probleme und Herausforderungen müssen mit allen Beteiligten besprochen und ausdiskutiert werden – da ist der Grüne Runde Tische ein guter Weg.**